

Durch
Ein
Licht

BLICK



Pfarreiengemeinschaft
Christus Salvator
Elsenfeld

Ausgabe 2/12
Sommer

Pfarrbüros:

-2-

Eichelsbach und Elsenfeld Montag 09:00 bis 12:00 Uhr Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr Telefon: 06022/1230 Fax: 06022/71775 e-mail: pfarrei.elsenfeld @bistum-wuerzburg.de Internet: www.pfarrei- elsenfeld.de	Rück-Schippach Mittwoch 14.30 bis 16.30 Uhr Donnerstag 09.30 bis 11.30 Uhr Telefon: 06022/623630 Fax: 06022/623631 e-Mail: pfarrei.rueck-schippach @bistum-wuerzburg.de Internet: www.pfarrei-sankt- pius.de
---	--

Bitte halten Sie sich an diese Öffnungszeiten.

Haben Sie dafür Verständnis, dass Sie gelegentlich außerhalb der Öffnungszeiten auch dann mit dem Anrufbeantworter verbunden sind, wenn im Pfarrbüro gearbeitet wird. Vielen Dank!

Kontakte:

Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki: Tel. 06022/50 83 55 2
Pater Anselm Ehmele SDS: Tel. 06022/62 36 30
Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli: Tel. 06022/50 83 55 3
holger.oberle-wiesli@bistum-wuerzburg.de
Diakon Wolfgang Schwaab: Tel. 06022/62 31 49

Bankverbindungen:

Elsenfeld:

Raiffeisenbank Großostheim-
Obernburg eG
Konto Nr. 200 203041
BLZ 796 665 48

Rück-Schippach

Raiffeisenbank Elsavatal eG
Konto Nr. 126900
BLZ 796 655 40

Leserbriefe und Anregungen bitte an:

Redaktion des Pfarrbriefes, Turmstrasse 1, 63820 Elsenfeld

Auflage: 2600 Exemplare



Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Liebe Eisenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher,

Unser Alltag ist oft voller Termine, Hektik und Stress. Aufgaben drängen danach, möglichst gleichzeitig erledigt zu werden. *Multitasking* scheint das höchste Gebot zu sein. Da kommt natürlich die Frage: Wo bleibt die von Gott versprochene Fülle des Lebens, wo bleibt das Glück?

Es gibt da ein uraltes, christliches Rezept: Achtsamkeit.

Durch Achtsamkeit lernen wir neue Wege, ganz im Hier und Jetzt zu sein. Das kann uns helfen, eingeschliffene und kaum bewusste Reaktionsmuster und Belastungen durchzubrechen. Nur dann können wir wieder wohlwollend und liebevoll mit uns selbst, mit dem eigenen Körper, den Gefühlen und Gedanken umgehen. Diese Gegebenheit hilft uns den Stress zu reduzieren und die Augen für andere Facetten, für die Kultur des Miteinanders zu öffnen.

So sind wir in der Pfingstwoche dieses Jahres, als Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator, auf den Spuren der Hl. Hedwig von Andechs, auf den Fußstapfen der etwas anderen christlichen Kultur, nach Schlesien und Südpolen gereist.

In Trebnitz sahen wir die Schlesier, die in einer frommen Art und Weise, ihre Schutzpatronin - Hl. Hedwig von Schlesien - Ehre bekundeten. In Tschenstochau, in der Wallfahrtskirche der Schwarzen Madonna, bewunderten wir die zahlreichen Gruppen von Erstkommunionkindern, die festlich gekleidet, sehr fromm und besinnlich, für den Frieden und das Wohl ihrer Familien und der ganzen Welt beteten. In Krakau durften wir die farbenprächtigen Prozessionen von jungen Menschen und Kindern, die ihre Verbindung zur eigenen Kultur und Geschichte zeigten, erleben.

Überall beobachteten wir die Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft. Es war eine freundliche und einladende Atmosphäre. Für uns alle war es ein neues Erlebnis. Eine Erfahrung der Hoffnung und des Optimismus. Wir haben große soziale Veränderungen und wirtschaftliche Fortschritte gesehen, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs auftraten.

Mit dieser Lebensfreude und ansteckendem Optimismus, konnten wir die Ruhe der Natur und die Schönheit des Riesengebirges bewundern. Wir haben neue Stärke gewonnen und die Kraft für die weitere, aktive Arbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Achtsamkeit lehrt neue Wege.

Liebe Schwestern und Brüder! Durch diese positive Erfahrungen möchte ich Sie ermutigen für die kommende Urlaubszeit. Öffnen Sie ihre Herzen und Köpfe für die Schönheit der Natur und Güte des Miteinanders. Unser Schöpfer schenkt uns neue Achtsamkeit. Er lehrt uns ganz im Hier und Jetzt seine Gegenwart zu erfahren. Er ist die beste Therapie für jeden Stress und Belastung.

In caritate Christi

Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki



Piwo, Pracht und Pilgerstätten

Studien- und Pilgerreise nach Südpolen 28. Mai bis 2. Juni 2012

Montag: Durch die weite Ebene des Odertals rollen unsere beiden Busse auf Breslau (Wroclaw) zu. Gerade haben wir an einer Raststätte eine dreiviertel Stunde auf die Registrierung der Mautbox für die Busse gewartet. Fast ebenso lange müssen wir noch vor der Hotelzufahrt warten, die von einem Taxi blockiert wird. Bis dahin haben wir eine lange Busfahrt hinter uns: Nach einer kurzen Andacht waren unsere Busse über relativ leere Autobahnen recht zügig vorangekommen. In Wilsdruff nahe Dresden hatten wir in der romanischen Autobahnkirche Andacht gehalten. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen und zu Abend gegessen haben ist es spät; zu spät jedenfalls um noch in die Stadt zu fahren. Der Besuch im Schweidnitzer Keller muss ausfallen und wir trinken unser Bier, polnisch „Piwo“ halt in der Hotelbar.

Dienstag: Schon für acht Uhr haben uns unsere polnischen Reisebegleiter Anja und Christof zum Verladen der Koffer bestellt. Während der Fahrt in die Innenstadt von Breslau erfahren wir allerhand über Geschichte und Gegenwart der Stadt. Auch die leidvolle Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach dem zweiten Weltkrieg kommt zur Sprache. Viele polnische Vertriebene aus den polnischen Ostgebieten, die Stalin besetzte, kamen ihrerseits nach Schlesien und Breslau. Über Dominsel und Sandinsel gehend besichtigen wir die Kathedrale St. Johannes der Täufer, schauen uns herrlich restaurierte barocke Gebäude an und blicken auf die Silhouette des „weltlichen“ Breslau auf der anderen Seite der Oder. Dort wartet der Rynek, der Marktplatz mit seinem historischen Rathaus und vielen prächtigen Bürgerhäusern auf uns. Unsere Bewegungsfreiheit wird aber durch viele Absperrungen eingeschränkt, die fürs „Public Viewing“ während der Fußball-Europameisterschaft überall errichtet wurden. Über den Salzmarkt gehen wir zurück zur Oper, wo unser Bus auf uns wartet.

Schon geht es weiter Richtung Trebnitz (Trzebnica), wo die Wallfahrtskirche der Heiligen Hedwig von Schlesien steht. Nachdem unsere Reiseleiter uns durch die Kirche geführt haben, überrascht uns Pfarrer Skolucki, als er zusammen mit einem polnischen Pater im Messgewand aus der Sakristei kommt und uns eröffnet, dass wir jetzt an einem Gottesdienst in polnischer Sprache teilnehmen werden. Am Ende des Gottesdienstes staunen die Elsenfelder Pilger nicht schlecht, als Pfarrer Skolucki und der Pater zwei Reliquiare mit Reliquien der Heiligen Hedwig in die Hand nehmen. Viele polnische Gottesdienstteilnehmer kommen nach vorne und küssen die Reliquiare. Diese Erscheinungsform der Volksfrömmigkeit ist für die meisten von uns sehr ungewohnt und bietet Gesprächsstoff für die Mittagspause. Bernardette, unsere Busfahrerin verwöhnt uns wieder mit warmen Speisen und Marco, der Fahrer des zweiten Busses mit kühlem Bier.



Doch eine längere Pause ist uns nicht vergönnt. „Zack-zack“ so lautet das Motto des heutigen Tages. Gleich geht es weiter nach Tschenstochau (Czestochowa). Über die Landtrasse führt die Fahrt durch welliges Land mit weiten Kornfeldern, Dörfern und Städtchen. Langweilig wird es uns nicht, da uns unsere Reisebegleiter viel Wissenswertes über Land und Leute erzählen. Auf dem Jasna Gora, dem „lichten Berg“ oberhalb Tschenstochaus liegt die Wallfahrtskirche mit der berühmten Schwarzen Madonna. Vier bis fünf Millionen Wallfahrer kommen jährlich um dieses Bildnis zu verehren, das als Symbol der nationalen Einheit Polens gilt. Über Jahrhunderte der Teilung und Besetzung haben die Madonna und die katholische Kirche den Menschen Hoffnung gegeben und die Nation zusammen gehalten; aus diesem Grund nehmen auch viele Nichtgläubige an den Wallfahrten teil. Wer die besondere Frömmigkeit der Polen erfahren möchte, kann sie hier kennen lernen. In der Gnadenkapelle findet gerade ein Gottesdienst statt. Wir können währenddessen auf einem Umgang um den Chor das Gnadenbild betrachten. Die Gottesdienstteilnehmer stört das offenbar nicht. Viele Krücken und andere medizinische Hilfsmittel sind als Zeichen für Wunderheilungen in großer Zahl an den Wänden befestigt. Nach einer kurzen Andacht verlassen wir die Basilika, die pünktlich um 18.00 h mit einem Trompetensignal geschlossen wird. Einige kaufen noch Souvenirs im Andenkengeschäft, von denen es ansonsten im direkten Umfeld der Basilika erstaunlich wenige gibt. Dann geht es auch schon weiter Richtung Krakau. Wir fahren an dem großen oberschlesischen Industriegebiet um Kattowitz vorbei und kommen nach acht in unserem Hotel in Krakau an. Für eine Fahrt in die Stadt ist es wieder zu spät, so dass wir erneut unseren Schlummertrunk in der Bar nehmen müssen.

Mittwoch: Krakau (Kraków), die Hauptstadt von „Kleinpolen“ und zeitweise Hauptstadt des Königreichs Polen, ist eine wunderschöne Stadt: Den Wawelberg krönt die gotische Kathedrale St. Stanislaus und St. Wenzel. Beeindruckend ist ihre prachtvolle Ausstattung mit Altären, Grabmälern und Figuren. Die Kuppel der angebauten Sigismund-Kapelle glänzt mit echtem Gold! Das im Renaissance-Stil erbaute Königsschloss nebenan besitzt einen Innenhof mit mehrstöckigen Arkaden. In der Innenstadt kommen wir an schönen Häusern geistlicher und weltlicher Herren und an beeindruckenden Kirchen vorbei und erleben eine Demo vor dem Rathaus. Der Rynek ist mit 200 x 200 m der größte Marktplatz in ganz Europa. In seiner Mitte erheben sich die Tuchhallen, in denen sich heute vor allem Souvenirläden befinden. Neben an der Marienkirche bewundern wir den von Veit Stoß geschnitzten Altar. Zur vollen Stunde bläst vom Turm ein Trompeter sein Signal. Vor der Kirche hat sich ein als Mongole verkleideter Bogenschütze aufgebaut, bereit den Trompeter mit einem Pfeil zum Schweigen zu bringen, wie es die Sage berichtet. Er freut sich über Zlotys, die in seine Dose wandern.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause besteigen wir wieder die Busse. Ein schwieriges Ziel erwartet uns: Auschwitz. Mit Beklemmung und fast die ganze Zeit schweigend folgen wir zunächst der Führung durch das sog. „Stammlager“. „Arbeit macht frei“ so lautet die zynische Inschrift über dem Tor. Denn hier war die Arbeit Mittel zur Vernichtung. Persönliche Gegenstände wie Kinderspielzeug, Schuhe, Koffer und Fotos zeugen von vielen Einzelschicksalen der Getöteten. Erdrückend ist die Atmosphäre in der Todeszelle, in der neben vielen anderen Pater Maximilian Kolbe den Tod fand. Die ganze Dimension des Völkermords an den europäischen Juden wird dann im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deutlich: Perfekt organisierte massenhafte und industrielle Tötung von Menschen. Allein schon die Abmessungen des Lagers überfordern den Blick; das Ende des Stacheldrahtzauns ist nicht zu absehen. Den meisten fehlen bei der Rückfahrt die Worte.

Ein recht frühes Abendessen lässt noch Zeit für eine Fahrt in die Krakauer Innenstadt. Zusammen mit Christof fahren einige in das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz, wo im Restaurant „Ariel“ ein Trio mit Klezmer aufspielt. Diese Musik der osteuropäischen Juden erfreut sich seit einigen Jahren wieder wachsender Beliebtheit. Christof führt dann durch das kürzlich renovierte Viertel in dem seinerzeit Teile des Films „Schindlers Liste“ gedreht wurden.

Donnerstag: Wir verlassen das malerische Krakau und fahren überraschend zum Kloster der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit in Lagiewniki, wo die Hl. Faustyna Kowalski verehrt wird. Auffällig ist die neu erbaute futuristisch anmutende Kirche, die auch im Inneren sehr modern ausgestaltet ist. Die dort ansässigen Schwestern sind in vielen sozialen Einrichtungen engagiert. Sie legen Zeugnis dafür ab, dass nicht nur das Gebet um die eigene Erlösung wichtig ist, sondern zum Christsein auch Barmherzigkeit gegenüber dem Nächsten gehört. Wir kommen auch an dem riesigen Pilgerzentrum vorbei, das zurzeit zum Gedenken an Papst Johannes Paul II errichtet wird



An unserem nächsten Ziel, dem Annaberg nahe Oppeln (Oppole) feiern wir einen Gottesdienst. Pfarrer Skolucki berichtet, wie er bereits als kleiner Ministrant von Oppeln zum Annaberg gepilgert ist. Nach einer Mittagspause geht es weiter Richtung Riesengebirge. Immer hügeliger wird das Land, bis wir den Bergkamm deutlich vor uns sehen. In Hirschberg (Jelenia Góra) haben wir nach dem Abendessen im Hotel noch genügend Zeit, in die Stadt zu gehen. Hier kommen wir doch noch zu unserem Besuch im Bierkeller!

Freitag: Zum Beginn unserer Rundfahrt durch das Riesengebirge nieselt es. Vermutlich zürnt uns Rübezahl, der Berggeist, wie unser Reisebegleiter meint. Höhepunkt ist der Besuch der Stabkirche Wang, einer im Wikinger-Stil erbauten Holzkirche, die aus Norwegen hierher versetzt wurde und mit herrlichen Schnitzereien ausgestattet ist. Von der Landschaft können wir leider nicht viel sehen, da es zeitweise in Strömen gießt. Die Jugendstilvilla des Dichters Gerhard Hauptmann, die Schlösser von Lomnitz und Schildau und ein Rundgang in Hirschberg runden die Fahrt ab. Zum Abendessen fahren wir wieder ins Gebirge und können im Abendlicht endlich den höchsten Berg, die Schneekoppe, sehen und einen Überblick über die herrliche Landschaft gewinnen. Im Restaurant „Rübezahl“ erwarten uns Folkloremusik, Tänze und Rübezahl selbst, der sich aber als recht zahm erweist.

Samstag: Schweren Herzens nehmen wir Abschied vom Riesengebirge und von Polen. Die Busfahrer Bernadette und Marco bringen uns sicher wieder nach Hause. Auf einem Parkplatz halten wird unterwegs nochmals kurze Andacht, bevor wir in Elsenfeld ankommen. Hinter uns liegt eine sehr informative Fahrt mit einem dichten Programm und vielen unvergesslichen Eindrücken. Dank unseres bewanderten polnischen Reiseführers und den Zeitzeugen aus unserer Reisegruppe, die einiges an persönlichen Erinnerungen beitragen konnten, haben wir viel über die deutsch-polnische Geschichte gelernt. Wir konnten ganz deutlich spüren, welche phantastische Chance das neue vereinte Europa bietet, alte Wunden zu heilen, Ressentiments und Nationalismus zu überwinden damit wir zu einer Einheit zusammenwachsen, in der alle Volksgruppen ihren Platz haben.

Burkhard Oberle

Der Bildbaum im Forst

Mitten im Forstwald von Elsenfeld steht das sogenannte "Bild". Es befindet sich an einem uralten Weg, wo ein anderer von Erlenbach her ihn kreuzt. Der Bildstock hat der ganzen Waldabteilung seinen Namen Bild gegeben. Fast 200 Jahre ist er alt. 1820 trägt er als Jahreszahl. Im Jahr 1923 ist er einmal erneuert worden. Das



Ausschnitt aus einer Flurkarte von
1776

ursprüngliche Bild der schmerzhaften Muttergottes ist verschwunden; ein kunstloses Porzellanfigürchen nimmt seinen Platz ein. Meistens ist er mit Blumen geschmückt. Früher, als die Menschen noch gläubiger waren, kamen sie an den Sonn- und Feiertagen gar zahlreich hierher, um der Schmerzensmutter ihr Leid zu klagen und ihre Freuden mit ihr zu teilen. So manch frommes und frohes Lied erklang im sonst so stillen Forst. Besonders die Elsenfelder sollen viel heraufgepilgert sein.

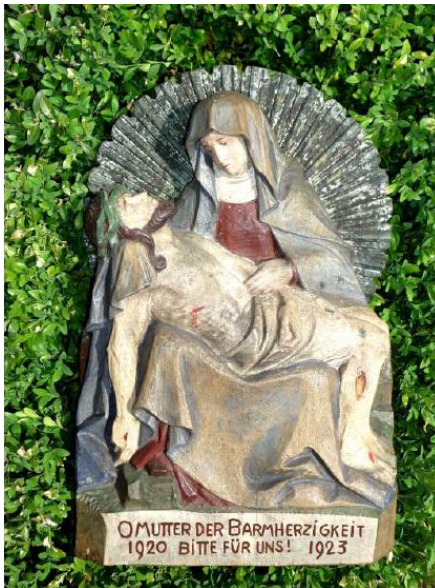
Auch den Schiffern, Flößern und Leinreitern war der Bildstock ein guter Freund. Dieser Waldweg führte sie am schnellsten von Elsenfeld nach Collenberg-Reistenhausen ohne über Großheubach gehen zu müssen. Am Bildbaum machten sie halt und verrichteten ein kurzes Gebet, denn der dunkle Wald barg damals noch viele Gefahren!

Um diesen alten Bildstock gibt es gar merkwürdige und geheimnisvolle Volkssagen. Eine davon erzählt folgendes:

>> Um 1750 herum wurde ein Mann aus Erlenbach im Forst von der Dunkelheit überrascht und irrte in Angst und Verwirrung die ganze Nacht im Wald umher. Er rief alle Heiligen im Himmel an und betete, dass sie ihm doch helfen möchten durch ihre Fürbitte, den rechten Weg zu finden. Da hörte er plötzlich ganz deutlich die Glocke von Wörth. Nun kannte er sich aus. Er riss schnell ein paar Äste von den Bäumen und steckte sie in der Dunkelheit in den Boden; denn hier an der Stelle, wo er die Glocke wie eine Stimme vom Himmel gehört, will er aus Dankbarkeit gegen Gott ein Gedenkzeichen errichten. Im Morgengrauen fand er glücklich nach Erlenbach zurück. Mit Frau und Kindern suchte er bei hellem Tage die Stelle, wo er die Baumzweige in den Boden gesteckt, und fand sie ganz nahe am Stamm der mächtigen Eiche. Einige Wochen später schon war einfach und doch würdig am Eichenbaum ein Bild der geängstigten, schmerzhaften Gottesmutter angebracht und bald sprach die ganze



Gegend vom „Bildbaum im Forst“. Ein himmlischer Segen ging aus von ihm über den ganzen Wald und all die Einheimischen und Fremden, die hier vorüberzogen. Jahrzehnte vergingen. Um das Jahr 1819 brauste ein Wirbelwind über den Forst und der Bildbaum stürzte krachend in sich zusammen. Damals war unter den Kohlenbrennern, die in der Waldabteilung Harzofen oft wochenlang in ihren Köhlerhütten hausten, ein braver junger Mann aus Elsenfeld. Der Bildbaum war sein Freund und die Schmerzensmutter seine Vertraute. Als der geliebte Bildbaum in jener dunklen Nacht zusammenbrach, kaufte er kurzentschlossen den Stamm und fertigte daraus einen Bildstock mit dem alten ehrwürdigen Bild. <<



Die Inschrift auf der Pietä lautet:
O MUTTER DER BARMHERZIGKEIT
1920 BITTE FÜR UNS! 1923

Dieser wurde im Jahr 1820 aufgerichtet und trotzte 100 Jahre der Witterung. Er faulte im Erdreich und wurde etliche Male unten abgeschnitten. Am Schluss war er auf eine bemitleidenswerte Größe zusammengeschrumpft.

Im Jahr 1923 wurde deshalb ein neuer Bildstock gesetzt. Die oberste Forstbehörde stiftete aus der Abteilung „Wolfenthal“ den mächtigen Kiefernstamm. Karl Berninger und Josef Rüttiger von Erlenbach haben dann, nach einem Entwurf des Bildhauers Heinz Schiestl aus Würzburg den jetzigen Bildstock aus dem Stamm herausgearbeitet. Heinz Schiestl schnitzte ein ergreifend schönes Bild der Schmerzensmutter. Es wurde in die Nische des Bildstocks eingesetzt.

Um Diebstählen vorzubeugen wurde diese Pietä im Jahr 1982 sichergestellt und befindet sich seither im Heimatmuseum Elsenfeld. Kürzlich kehrte die Pietä (bildlich gesprochen) wieder an ihren Ursprungsort im Forstwald zurück und begrüßt dort wie in früheren Zeiten die Wanderer und Pilger!

Fotos von Volker Vill, 2010

Artikel von Stefan Weigand, nach Unterlagen des Heimat- und Museumsvereins



Bei kühlen Temperaturen, aber strahlendem Sonnenschein, trafen sich am 13. Mai um 7.00 Uhr ca. 40 Wallfahrerinnen und Wallfahrer an der Antoniuskirche. Nach einem Gebet und dem Segen von Pater Anselm ging es, unter sicherem Geleit der Feuerwehr, los Richtung Streit. Wir beteten u.a. zu Maria, für die Bewahrung der Schöpfung, für die Familien und Kinder sowie zum Heiligen Geist. Meditationstexte sorgten für besinnliche Momente. Das Rosenkranzgebet zwischen Streit und Schmachtenberg durfte natürlich nicht fehlen, ebenso die schönen Marienlieder.



Ein Teil der Pilgerschar

Durch die blühende und grünende Landschaft ging es, sicher „begleitet“ von der Feuerwehr, zunächst zum Klotzenhof, wo sechs Helferinnen mit Herz für die nötige Verpflegung und Erfrischung sorgten. Nach dem „Frankenlied“ machten wir uns gut gestärkt auf die letzte Etappe. Mit dem Lied „Mutter Gottes wir rufen zu Dir“ traf die Gruppe auf dem Parkplatz am Engelberg ein, wo die „Auto-Wallfahrer“ schon warteten. Mit dem Musikverein „Regina“ zogen alle zur Wallfahrtskirche, an deren Eingang uns ein Pater traditionsgemäß mit Weihwasser begrüßte. Mit dem Lied „Gegrüßet seist Du Königin“ erfolgte der Einzug in die Kirche. Im feierlichen Gottesdienst sprach Pater Anselm in seiner Predigt über die Worte Jesu im Evangelium: „Liebet einander, so wie ich euch geliebt habe“.



Sorgen für die Sicherheit

Reinhard, Jürgen, Helmut, Vicki, Michal, Marcel

Für die meisten Wallfahrer ist die anschließende Einkehr in der Klosterstube und das gemütliche Beisammensein bei Käse, Wurst und Bier natürlich fester Bestandteil der Wallfahrt und schöner Abschluss.

Jede/r Wallfahrer,-in erlebt für sich seine eigenen Eindrücke, Gedanken und Gefühle und nimmt aus diesem gemeinsamen „Sich auf den Weg machen“ etwas mit für seinen Alltag.

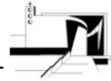
Für mich war es wieder ein Bekenntnis des Glaubens, ein Erleben von Gemeinschaft im Gebet, Gehen und im Feiern des Gottesdienstes sowie ein weiteres Zeichen, dass „unsere Pfarrei“ noch lebendig sein kann und den Glauben lebt.



Herzlicher Empfang auf dem Engelberg

Ich freue mich auf die Wallfahrt im nächsten Jahr und lade alle ein, mitzumachen. Es ist eine „Gottesbegegnung“, die in den Alltag hinein wirkt.

Willi Kemmerer



Vom Kreuz Christi geleitet brachen rund 40 Pilger und Pilgerinnen am frühen Sonntagmorgen des 13. Mai 2012 zu ihrer alljährlichen Wallfahrt zum Engelberg auf. Pater Anselm sprach über die Versammelten den Segen und so führte sie der Weg zunächst durch Schippach hinauf in Richtung Streit.



Die letzten Meter mit Pater Anselm, Messdienern und musikalischer Unterstützung durch den MV Regina

Geistige Impulse erfuhren die Teilnehmer durch Gebete, meditative Texte und Litaneien, die die Lektoren Sabine Hofmann, Sabine Mohr und Willi Kemmerer abwechselnd sprachen, und durch den gemeinsamen Gesang, angestimmt von Maria Schmidt. Weiter ging es bei Sonnenschein und angenehmer Temperatur durch die Fluren unserer frisch ergrünzten Heimat über Schmachtenberg nach Röllbach. Von dort aus pilgerte die Schar weiter über den Klotzenhof. Oberhalb des Klotzenhofs am Waldrand erwarteten 6 Frauen aus Rück-Schippach die Pilger mit Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen zur Rast. Willi Kemmerer, der als Lektor, und seit 16. Mai auch offiziell



beauftragter Wortgottesdienstleiter,



Unsere Helferinnen mit Herz Margot, Gisela, Christa, Erna, Sieglinde, Marga, Hiltrud

Texte und Lieder in eine gute Ordnung brachte, dankte an dieser Stelle unseren „Helferinnen mit Herz“ für die Verpflegung und den sechs Feuerwehrleuten für ihr sicheres Geleit. In Erinnerung an den verstorbenen Konrad Brunn, der früher gerne bei dieser Wallfahrt als Lektor dabei war, sprachen die Pilger ein Vaterunser.



Wer viel läuft, singt und betet muss sich auch mal stärken

Nachdem das Frankenlied gesungen war, folgte die letzte Etappe durch den Wald zum Engelberg. Dort erwartete der Musikverein Regina gegen 11 Uhr die Pilger und begleitet sie in die Klosterkirche. Ein Gottesdienst mit Pater Anselm und musikalischer Gestaltung durch den Musikverein, bildete einen würdigen Abschluss dieser Wallfahrt.

Sabine Mohr



Pfarrgemeinderat Elsenfeld

Mitte April 2012 gab Frau Christa Vill turnusgemäß die Leitung des Pfarrgemeinderates in Elsenfeld ab, da sie nur für 2 weitere Jahre als 1. Vorsitzende zur Verfügung gestanden hatte. Frau Vill war über 10 Jahre in leitender Funktion im Pfarrgemeinderat tätig. Dafür ein Herzliches Dankeschön. Sie wird im Pfarrgemeinderat bleiben und uns mit ihren guten Ideen bzw. ihrer Erfahrung weiterhin unterstützen.

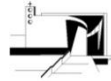
Einstimmig wurde als Nachfolger Herr Joachim Kempf gewählt, der bereits seit 6 Jahren im Pfarrgemeinderat mitarbeitet.

Wir wünschen Herrn Kempf alles Gute und viel Freude bei seiner neuen Aufgabe.

Endlich Urlaub



In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern eine erholsame Urlaubszeit mit guten und froh machenden Erfahrungen.



Willi Kemmerer neuer Gottesdienstbeauftragter der Pfarreiengemeinschaft

Am 16 Mai fand in Miltenberg ein Gottesdienst der besonderen Art statt.

Willi Kemmerer erfuhr in dieser Feier seine offizielle Beauftragung zum Wortgottesdienstleiter bzw. Gottesdienstbeauftragten und freute sich sehr über die Teilnahme zahlreicher Vertreter aus der Pfarrei. Es war für alle Anwesenden ein sehr bewegendes Ereignis und wir sind froh diesen Moment mit Willi teilen zu dürfen.

Wir sind stolz darauf, dass ein Mitglied unserer Pfarrgemeinde St. Pius Rück-Schippach sich auf diese Weise in der Pfarrgemeinde und in der



Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator einbringen möchte.

Willi war zwar in der Vergangenheit schon in einigen Gottesdiensten als Lektor zu hören, doch jetzt freuen wir uns besonders darauf ihn auf seinem neuen Einsatzgebiet zu erleben.

Mit Enthusiasmus organisierte Willi bereits eine wunderbar auf die Strecke abgestimmte, ausgewogene und für die Pilger als sehr positiv empfundene Engelbergwallfahrt, mit Unterstützung von Sabine Hofmann und Sabine Mohr.

Wir sind gespannt auf seine Ideen und Vorschläge zur Gestaltung von Andachten, Prozessionen etc.... und hoffen, dass es viele Gelegenheiten geben wird, mit ihm Wortgottesdienst zu feiern.

Stellvertretend für die Pfarrgemeinde

Silke Krai



Zu schade für die Mülltonne

Zwei Zahlen zeigen uns deutlich den Gegensatz zwischen den reichen Industrieländern, wozu auch Deutschland gehört, und den sogenannten Entwicklungsländern. In Asien, Afrika und Lateinamerika hungern rund **900 Millionen** Menschen, während in Deutschland jedes Jahr knapp **11 Millionen Tonnen** Lebensmittel im Müll, in der Toilette oder im Meerschweinchenkäfig landen. Rein rechnerisch gibt jeder Deutsche damit 235 € im Jahr für Obst, Gemüse und andere Nahrungsmittel aus, die er nicht isst.

Die **Hauptursachen** für die grassierende Verschwendung sind nach den Recherchen einer Studie der Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums, ein schlechter Überblick über die eigenen Vorräte, unsachgemäße Lagerung und auch eine mangelnde Wertschätzung von Lebensmitteln, die in Deutschland verglichen mit anderen europäischen Ländern relativ billig sind.

Diese Verschwendung muss aber nicht sein, wenn wir **folgende Fakten bedenken und berücksichtigen:**

1. Viele Lebensmittel sind auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums durchaus noch genießbar wie z.B. Joghurt, Brot, Getränke!
2. Ein Einkaufszettel trägt dazu bei, nur das zu kaufen, was ich wirklich benötige.
3. Lebensmittel aus der Region erfordern nur kurze Transportwege, wodurch einem vorzeitigen Verderb der Ware vorgebeugt wird.
4. Billige Großpackungen sind nicht immer sinnvoll, weil vielfach doch ein Teil davon im Müll landet.
5. Sachgemäße Lagerung vermeidet ebenfalls Lebensmittelmüll.
6. Mit etwas Fantasie und Kreativität lassen sich aus scheinbar nutzlosen Resten abwechslungsreiche leckere Mahlzeiten herstellen.



Weg der Taufvorbereitung in unserer PG Christus Salvator Eisenfeld



Seit nunmehr 10 Jahren begleitet ein Team aus Frauen und Männern Eltern auf dem Weg zur Taufe. Jeweils zwei TaufkatechetInnen treffen sich im Vorfeld des Taufe mit den Eltern und evtl. Paten, die ihr Kind taufen lassen möchten. Das Erleben der Geburt, die neue

Erfahrung mit dem Kind als Paar zu leben, sind an den Abenden ebenfalls Thema wie auch die Frage: Warum wollen wir unser Kind taufen lassen und wie können wir es christlich erziehen? Die reiche Taufsymblik wird erklärt und Anregungen für die Gestaltung der Taufe gegeben. Während der erste Abend von den TaufbegleiterInnen gestaltet wird, kommt zum dritten Abend der jeweilige Taufspender hinzu. Wir haben seit dieser Zeit gute Erfahrungen in Eisenfeld und Eichelsbach sammeln dürfen. Viele Freundschaften sind auch unter den Taufeltern entstanden.

Neuer Weg auch in Rück-Schippach

Mit dem neuen Schuljahr ab Mitte September 2012 möchten wir auch diesen Weg der Taufvorbereitung in Rück-Schippach gehen.

- Melden Sie sich in den Pfarrbüros Eisenfeld oder Rück-Schippach zur Taufe an (Stammbuch, Geburtsbescheinigung). Dort erfahren sie auch die Termine der Taufvorbereitung.
- Die ersten zwei Abende der Taufvorbereitung findet im Pfarrheim St. Gertraud in Eisenfeld statt.
- Das dritte Treffen findet mit dem jeweiligen Taufspender statt.
- Für Rück-Schippach ist dann so wie jetzt schon in Eichelsbach das Taufdatum mit dem jeweiligen Taufspender abzuklären.
Als Taufspender stehen Pfr. Skolucki, P. Anselm Ehmele und Diakon Wolfgang Schwaab zur Verfügung.
- Kinder aus Rück-Schippach werden auch weiterhin in Rück-Schippach getauft.



Das Gespräch wurde geführt mit Herman Wolf aus Eichelsbach. Er hat heuer seinen 75 Geburtstag und ist in Eichelsbach seit vielen Jahren sowohl politisch, als auch in den Vereinen und vor allem in der Kirchengemeinde St. Barbara aktiv. Über 40 Jahre ist er Kirchenpfleger und hat dieses Amt mit viel Liebe und Engagement ausgefüllt.

Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit großen Spaß ?

Bekanntlich bin ich ja im Ruhestand. Von Arbeit soll man da nicht mehr reden. Landläufig heißt es zwar, die Rentner hätten keine Zeit, dem ist aber nicht so. Ich beschäftige mich mit dem was sein muss, was Sinn macht und was gefällt.. Ich nehme mir gegenüber früher mehr Zeit zum Frühstück, zum Zeitungslesen, dann eventuell einkaufen oder einen kleinen Spaziergang machen.

Man widmet sich im Gegensatz zu den eigenen Kindern intensiver mit den Enkeln und hat seine Freude, seinen Spaß wenn sie zu Besuch kommen.

Was sind ihre Hobbies ?

Von ausgesprochenen Hobbies kann ich nicht sprechen. Mit Haus, Hof und Garten ist man ausgelastet, sage ich immer.

Ich lese allerdings gerne mal ein Buch und sitze auch gerne im Büro am PC um im Internet zu surfen und mit meinen Kindern per E-Mail zu kommunizieren die überall verstreut wohnen.

Was ist Ihr Lieblingssort ?

Es gibt für mich kein ausgesprochener Lieblingssort. Ich fühle mich überall wohl, man muss sich eben anpassen und in die Gemeinschaft integrieren. Nicht das Negative, das Positive sehen.

Welcher Kirchenbau und Kirchenraum gefällt Ihnen am Besten ?

Ich habe schon wundervolle Kirchen gesehen mit Prunk und Gold, ob in Rom, Santiago de Compostela, Lourdes, Fatima oder zuletzt in Krakau.

Am Besten gefällt mir immer wieder unsere Heimatkirche St. Barbara, die wir als kleine Gemeinde mit großem finanziellen Opfer und großem Aufwand vor zwölf Jahren restauriert und neu gestaltet haben, wo ich als Kirchenpfleger auch maßgeblichen Anteil hatte..

Was war ihr schönstes Gottesdienensterlebnis

Ich kann mich auf keines festlegen, ich möchte keines herauspicken. Schöne Gottesdienensterlebnisse hatte ich Laufe meines Lebens immer mal wieder.



Wovor haben Sie Angst ?

„Angst ist kein guter Ratgeber“, habe ich mal irgendwo gelesen. Natürlich hatte ich schon Angst z. B. vor Prüfungen und dergleichen. Aber in meinem Alter hat man keine Angst.

Millionen habe ich nicht zu verlieren wenn es mit unserem Euro schief läuft und wirtschaftlich bergab geht.

So was wie Angst habe ich jedoch schon ein mal, wenn Kinder und Enkelkinder verweist sind, dass sie wieder gesund nach Hause kommen..

Worauf freuen Sie sich ?

Bekanntlich sind am 18. November wieder Kirchenverwaltungswahlen in den bayerischen Bistümern.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn sich bei uns in Eichelsbach genügend Kandidaten zur Wahl stellen, die bereit sind und sich engagieren, ihre Fähigkeiten einbringen, jeder auf seine Art und das Ansehen der Kirche im Ort aktiv mitprägen.

Auch freue ich mich auf den Klassenausflug im September in die Lüneburger Heide mit meinen Klassenkameraden aus Hausen, wenn man wieder die alten Kumpels trifft.

Wie Achtsamkeit hilft

Bei der Bewältigung von Problemen stellt sich immer wieder die Frage, was kann ich ändern und was muss ich lernen zu akzeptieren. Schwere Erkrankungen, der Verlust eines lieben Menschen oder ein plötzlicher Unfall sind Dinge, die von uns meistens nicht beeinflusst werden können. Achtsamkeit und die damit einhergehende Akzeptanz helfen uns jedoch, mit unseren Gefühlen wie Trauer, Wut und Schmerz umzugehen und uns mit der Situation zurecht zu finden. Achtsamkeit hilft, unseren Emotionen Beachtung zu schenken, ohne sie direkt abzulehnen. Achtsamkeit hilft, sie anzuschauen und ihre Existenz anzunehmen. Dennoch bedeutet dies nicht, die Dinge passiv zu ertragen oder zu resignieren, sondern sie zuerst zu erkennen, bevor man einen Weg sucht, mit ihnen umzugehen.

Gerade bei psychischen Belastungen ist es so, dass eine innere Zustimmung zu den Tatsachen entstehen muss, bevor sich etwas im guten Sinne verändern kann. Wenn man sich nicht eingesteht, wie stark man unter der Trennung seines Partners/ seiner Partnerin leidet, kann man nur schwer eine passende neue Lebensperspektive entwickeln. Schwerkranke oder Unfallopfer, die mit ihrer Situation lange hadern und sich ständig und immer wieder fragen: „Warum ich?“, kommen so nicht zur Ruhe. Erst wenn der Kampf mit dem „Schicksal“ aufgegeben wird und die Lebenssituation

innere Akzeptanz findet, ist wirkliche Kraft für einen Neubeginn da. Menschen, die unter Ängsten leiden, entwickeln oft eine Angst vor ihrer Angst. Sie bekämpfen innerlich das Angstgefühl. Dies macht das Angstempfinden stärker und es wird schwieriger, die Angstentwicklung zu verändern. Gelingt es, unliebsame Gefühle achtsam anzuschauen, verlieren sie ihren Schrecken. Es ist hilfreich, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken, ohne sie direkt pauschal als schlecht und unangenehm zu verurteilen und abzuwehren. Dadurch wird es möglich, sich der Angst und ihrer körperlichen Auswirkungen wirklich zu nähern und sie besser zu verstehen. Allein dies ist schon eine große Erleichterung und ein erster Schritt, sich von der Angst zu befreien.

Achtsamkeit bei Stress

nderer bedeutender Bereich, in dem Achtsamkeit sehr nützlich sein kann, ist das Thema Stress. Reinhard Tausch betont in seinem Buch „Hilfe bei Stress und Belastung“, dass die meisten Stressbelastungen die Folge von Gedanken und Bewertungen sind. Nach seiner Ansicht liegt die entscheidende Möglichkeit der Stress-Verminderung darin, seine Art zu denken und zu beurteilen zu verändern. Zum Beispiel weniger zu bewerten und zu verurteilen und stattdessen mehr seine Empfindungen zu erspüren und den Augenblick deutlicher wahrzunehmen.

Hierzu entwickelte Professor Jon Kabat-Zinn und seine Mitarbeiter an der Universitätsklinik von Massachusetts und an der in diesem Zusammenhang gegründeten „Stress Reduction Clinic“ ein Trainingsprogramm zur Bewältigung von Stress in all seinen Formen. Das MBSR (=Mindfulness-Based Stress Reduction) vereinigt Elemente aus Sitzmeditation, BodyScan und einfachen Yoga-Haltungen. Es wird inzwischen mit großem Erfolg sowohl in den USA als auch in Europa im stationären und ambulanten Bereich, in pädagogischen und sozialen Institutionen und auch in Unternehmen gelehrt. Die Teilnehmer lernen in diesem Verfahren, ganz im Hier und Jetzt zu sein. Das hilft ihnen, eingeschliffene und kaum bewusste Reaktionsmuster zu durchbrechen, aus denen viele psychische Belastungen resultieren. Viele befähigt dieses Achtsamkeitstraining, sich wieder wohlwollend und liebevoll mit sich selbst, dem eigenen Körper und den Gefühlen und Gedanken zu beschäftigen. Die Gegebenheiten können gesehen und erstmal angenommen werden, was entlastet und den Stress reduziert.

Christoph Neukirchen

*Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen Köln,
www.efl-koeln.de (Jahresbericht 2009/2010)*

In diesem Jahr führte an Christi Himmelfahrt die Prozession nach längerer Pause mal wieder an die Elsenfelder Kapelle am Waldrand. Dort wurde von Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki und Diakon Wolfgang Schwaab die Messfeier zelebriert, die von vielen Gläubigen besucht wurde. Anschließend fand eine Bewirtung des Kapellenbauvereins unter Mithilfe des Pfarrgemeinderates statt. Anlass war das 20jährige Bestehen der Kapelle. Der Erlös aus der Bewirtung kommt der Innenrenovierung der Christkönigskirche zu Gute.



(Bild von Joachim Kempf)

Kirchenverwaltungswahl am 18. November 2012 - 20-



In wenigen Monaten ist es soweit: In allen katholischen Gemeinden unserer Diözese Würzburg werden die Christen aufgerufen, neue Kirchenverwaltungsmitglieder zu wählen.

Auch Sie können in unseren Kirchengemeinden entscheiden, welche Frauen und Männer in den nächsten sechs Jahren für die

finanziellen Aufgaben und rechtlichen Angelegenheiten zuständig sein sollen. Die Aufgaben dieses Gremiums sind vielfältig: z.B. bauliche Maßnahmen an Kirche, Pfarrheim, Pfarrhaus, finanzielle, personelle u. organisatorische Aufgaben, etc.

Die Wahl steht unter dem Motto „Kirche verwalten. Mit Vertrauen gestalten“.

Zur Vorbereitung der Wahl wurden in den einzelnen Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator bereits Wahlausschüsse gebildet. Diesen gehören neben dem Pfarrer jeweils 2 Personen aus den bisherigen Kirchenverwaltungen und aus den Pfarrgemeinderäten an.

Nun heißt es für die Wahlausschüsse, Kandidatinnen und Kandidaten zu gewinnen. Wir suchen nach geeigneten Mitgliedern unserer Gemeinden (geeignet ist jeder ab 18 Jahre, egal ob Mann o. Frau, Handwerker, Angestellter, Beamter o. Kaufman) und brauchen dabei die Mitverantwortung möglichst vieler. Schlagen Sie vor, wen Sie für geeignet halten seine Fähigkeiten und Begabungen einzubringen.

Ihre Wahlvorschläge können Sie in die in den Kirchen aufgestellten Kästen oder in den Briefkasten der jeweiligen Pfarrbüros werfen.

Der Wahlausschuss bittet dann die vorgeschlagenen Gemeindemitglieder zu kandidieren. Aus den Zusagen entsteht der Wahlvorschlag.

Aus diesem Wahlvorschlag werden dann am 18. November 2012 die jeweiligen Kirchenverwaltungsmitglieder gewählt.

Die Wahl führen wir in unserer Pfarreiengemeinschaft als allgemeine Briefwahl durch. Die entsprechenden Unterlagen erhalten Sie rechtzeitig.

Es ist eine besondere Herausforderung und Chance in der Kirchenverwaltung Verantwortung zu tragen. Machen wir uns auf den Weg, gemeinsam unsere Gemeinden zu gestalten.

Traudel Kempf
Mitglied der Kirchenverwaltung Elsenfeld



Kirchgeld 2012 -damit unsere Kirche Zukunft hat –

Liebe Mitglieder unserer Pfarrei Christkönig Elsenfeld,

wie in unserem Kirchgeldbrief vom Frühjahr 2012 mitgeteilt, verursachten die in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen an unserer Christkönigskirche (Sanierung Seiteneingänge, Orgelinstandsetzung, etc.) einen erheblichen finanziellen Aufwand und haben unsere Rücklagen größtenteils aufgebraucht. Finanziell müssen wir uns dringend erholen und Rücklagen für die anstehende Innenrenovierung bilden.

Ihre Pfarrei ist deshalb auch dieses Jahr wieder auf das gesetzlich geregelte Kirchgeld angewiesen. Das Kirchgeld ist die so genannte „Ortskirchensteuer“ und dient der Finanzierung ortskirchlicher Aufgaben in unserer Gemeinde, d. h. es kommt in vollem Umfang der Arbeit unserer Gemeinde zugute und ist ein wesentlicher Teil unserer jährlichen Einnahmen.

Wir bedanken uns deshalb an dieser Stelle bei allen Gemeindemitgliedern, welche das Kirchgeld 2012 bereits überwiesen haben, sehr herzlich – „Vergelt's Gott“.

Die restlichen Gemeindemitglieder erinnern wir hiermit an die Überweisung auf das Konto-Nr. 700203041 der Kath. Kirchenstiftung Elsenfeld bei der Raiffeisenbank Großostheim-Obernburg (BLZ 796 665 48).

Tun Sie es mit fröhlichem Herzen, denn „einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ (2 Korinther 9,7).

Im Namen der Kirchenverwaltung Christkönig Elsenfeld
Traudel Kempf

Uns hat gefreut, dass.....

-22-

- Markus Engart und Laura Kunkel sich in Rück-Schippach als Oberministranten engagieren und an einer Gruppenleiterschulung teilgenommen haben
- Herr Theo Büttner, zusätzlich zu Herrn Klement, den Mesnerdienst in der St. Johanneskirche in Rück übernommen hat
- unser Pfarrbrief von vielen gerne gelesen wird
- Frau Alexandra Beer-Kampfmann und Herr Burkhard Oberle in Elsenfeld den Dienst des Kommunionsspenders übernommen haben
- der Frauenbund aus Elsenfeld der Pfarrgemeinde eine großzügige Spende in Höhe von insgesamt 3.000 Euro hat zukommen lassen
- die Altäre bei den Fronleichnamsprozessionen wieder schön gestaltet waren. Ein Dank auch an alle Vereine die sich an den Prozessionen beteiligt haben.
- die Eichelsbacher Kommunionkinder zusammen mit Christel Wölfelschneider und Mechthild Pfeifer einen wunderschönen Blumentepich gezaubert haben
- die Freiwillige Feuerwehr Eichelsbach zum Florianstag einen tollen Gottesdienst vorbereitet hat



Der heilige Christophorus war ein Mann auf der Suche nach dem mächtigsten Herrscher der Welt. Er diente einem König, verbündete sich mit dem Teufel und tat viele schlechte Dinge, aber immer wieder musste er erkennen, dass es jemanden gab, der noch mächtiger war. So machte er sich schließlich auf die Suche nach Gott.

Da Christophorus groß und stark war, wurde ihm geraten, an einem Fluss den Menschen ans andere Ufer zu helfen und so trug er eines Tages ein kleines Kind durch das Wasser. Das Kind wurde jedoch immer schwerer. Als Christophorus völlig erschöpft am anderen Ufer ankam, gab sich Jesus zu erkennen.

Seither wird der heilige Christophorus („Christus-Träger“) als Schutzpatron der Kinder und Reisenden verehrt. Sein Gedenktag ist der 24. Juli.

*Auf den beiden Bildern seht Ihr Christophorus, wie er Jesus ans andere Flussufer trägt. Auf dem rechten Bild wurde jedoch einiges weggenommen, hinzugefügt oder ausgetauscht. **Findet Ihr die 10 Veränderungen?***



Wir wünschen Euch schöne Ferien!

Kommt alle gesund und wohlbehalten wieder!

Hintergrund: Ausgetauscht wurden der Stab und das Kind.
dünne Stamm, das Fischernetz, der Kopf mit Mumie, die umgehängte Tasche und der dritte Strauch im
Ausgabe: Es fehlen das Teelicht und der große Stein vorne links. Hinzugefügt wurden die Fische, der

Im Namen unserer Projektpartner in der Mission bedanken wir uns für großzügige Spenden bei der Singgruppe SILOAM, bei der Kirchenverwaltung, beim Frauenkreis und Frauenbund, bei der Strickrunde für die vielen Babydeckchen und bei mehreren Privatpersonen und für Spenden im Missionsopferstock.

Aus Indien schrieb uns Rev. George David am 15.05.2012:

...Danke für die € 1.000,-- Spende. Dies ist eine große Hilfe für uns zum Schulbeginn nach den Ferien. Wir helfen armen Schülern und Studenten aus unserer Pfarrgemeinde Schulgeld und Schuluniformen zu finanzieren. Die meisten Menschen hier arbeiten in Teeplantagen. Das geringe Einkommen reicht kaum zum Lebensunterhalt aus...

Rev. George David bemüht sich, Kinder und Jugendliche aus armen Familien durch Schulausbildung vor Kinderarbeit zu bewahren. Seit 1986, als er in Elsenfeld die Ferienvertretung unseres Pfarrers übernommen hatte, wird er von unserem Missionskreis unterstützt. Während der 25 Jahre hat er in den fünf Pfarrgemeinden, wo er eingesetzt war, Schulen renoviert und sich um Probleme der ärmsten Familien gekümmert. Regelmäßig berichtet er über die Verwendung der Spenden.

Aus Simbabwe/Afrika dankt Schw. Christiana Ebel am 18.04.2012:

...besonders der Strickrunde: Die Babydeckchen sind eine große Hilfe für unsere Frühchen, die eigentlich in einen Inkubator gehörten. Da wir viele Stromausfälle haben, können wir die Kleinen damit warmhalten. Z. Zt. Ist es noch wichtiger, da der Winter jetzt Einzug hält. (Mai bis September).

Sobald die Sonne untergeht, wird es kalt.... Die Socken verteile ich im Spital, mit warmen Füßen schläft es sich besser. Möge der Herr Ihnen die unzähligen Nadelstiche vergelten! Ich danke Ihnen sehr.



... Wie sind immer noch ein unterdrücktes Volk, Farmerenteignungen gehen weiter. Es herrscht Gewalt und Unterdrückung – 90% Arbeitslosigkeit – Wir unterstützen die Waisen soweit möglich mit € 5.000,- für Schulgeld und allem, was dazu gehört. Vermitteln Ausbildungsplätze, die höheren kosten das meiste Geld... Nahezu 2000 AIDS-Infizierte erhalten Medikamente....

... Sie sehen, Ihre Hilfe ist ein Segen für diese Menschen, die sonst keine Perspektive haben. So aber schöpfen sie Hoffnung und haben neuen Mut. ...Allen Vergelt's Gott!

Ihre Schw. Christiana

Weitere Informationen bei: Johanna Abb, Tel. 1027

Mit Spenden können Sie helfen:

**Kath. Kirchenstiftung (Missionskreis)
Konto 200 20 30 41, BLZ 796 665 48
Raiffeisenbank Großostheim-Obernburg eG
Spendenquittung: im Pfarramt Elsenfeld**

**Termine
Christkönig Elsenfeld**

15.08.12	Maria Himmelfahrt
30.09.12	Caritas Sonntag mit Kollekte
01.10.12	Eröffnung Rosenkranzmonat
07.10.12	Erntedankfest
14.10.12	Mountainbikewallfahrt
28.10.12	Weltmissionssonntag
30.10.12	Abschluss Rosenkranzmonat
01.11.12	Allerheiligen
02.11.12	Allerseelen
04.11.12	Übergabe Vater unser an 2.Klasse
11.11.12	St. Martin
18.11.12	Diasporasonntag/KV-Wahlen
25.11.12	Pfarrversammlung
02.12.12	Kolping Gedenktag



Sonntagskonzert in der St. Gertraudkirche

Klassische Musik mit Werken von J.S. Bach, G.F. Händel, R. Schumann und F. Kreisler erklingt in unserer St. Gertraudkirche am

Sonntag, dem 29. Juli 2012, um 17 Uhr.

Mitwirkende sind Carmen Hartlaub (Orgel, Violine) aus unserer Nachbargemeinde Kleinwallstadt und ihre Studienkollegin Annalena Kohde (Violine) aus Heilbronn.

Die talentierten Jungmusikerinnen (beide 17 Jahre alt) sind Teilnehmer des Projekts Frühförderung („Precollege“) an der Hochschule für Musik in Würzburg. Hier werden sie im Hauptfach Violine von Dan Talpan (früher Musikschule Obernburg) unterrichtet. Im Hauptfach Orgel ist Carmen Hartlaub bereits seit 2007 Jungstudentin in der Förderklasse der Hochschule bei Prof. Dr. Christoph Bossert.

Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ erzielten die beiden Akteure mehrfach beachtliche Auszeichnungen bis hin auf Bundesebene. Die angehende Musikstudentin, Annalena Kohde, ist Mitglied im Bundesjugendorchester. Als Solistin hat sie schon bei verschiedenen Konzerten ihr Können unter Beweis gestellt, unter anderem bei einem eigenen Violinabend in Heilbronn. Carmen Hartlaub sammelte Erfahrungen als Geigerin in der „Neuen Philharmonie München“ und besuchte internationale Meisterkurse für Orgel. Bereits 2010 gab sie ihr Debüt als Organistin bei einem Orgelkonzert in Hausen.

Zu diesem Konzert ergeht herzliche Einladung. Bitte unterstützen Sie das Engagement der jungen Musikerinnen durch Ihren Besuch.

Der Eintritt ist frei!



Fronleichnamsprozession 2012



Leider machte uns das Wetter auch dieses Jahr wieder einen Strich durch die Rechnung.

Bei strahlendem Himmel begannen wir am Vorabend des Fronleichnamstages unsere Prozession, bis am zweiten Altar dunkle Wolken aufzogen. Wir setzten auf direktem Rückweg zur Kirche unser Prozession fort. Rechtzeitig kamen wir an, denn dann prasselte der Regen wieder runter. Nach dem Schlusseggen hellte sich das Wetter wieder auf. Einem gemütlichen Dämmerstopp mit Feuerwehr und Musikkapelle im Feuerwehrhaus stand nichts mehr im Wege.

Erntedanksonntag am 7. Oktober 2012

Auch in diesem Jahr wird wie in den vergangenen Jahren der Altar der St. Barbara Kirche in Eichelsbach wieder mit Erntegaben reichlich geschmückt sein (siehe Bild von 2011).

Selbstverständlich sollen die Leute auch wieder eigene Gaben mitbringen und ihre Körbchen am Altar zur Segnung abstellen.

Außerdem werden wie im letzten Jahr nach dem Gottesdienst von den gesegneten Erntegaben kleine Brote und Rosinenbrötchen gegen eine Spende angeboten.

Machen sie davon Gebrauch und bringen Sie als Zeichen der Verbundenheit mit der Eucharistiefeier, Gottes Segen in der Gestalt des gesegneten Brotes mit nach Hause.



Maiandacht der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator

Bei herrlichem Sonnenschein feierte die Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsensfeld als sichtbares Zeichen der Gemeinschaft am 20. Mai eine Maiandacht an der Muttergotteskapelle in Eichelsbach im „Wallacker“..

Vor Beginn der Maiandacht erläuterte Hermann Wolf kurz die Geschichte der Kapelle die erstmals die Jahreszahl 1827 trägt, im Jahre 1905 von Josef Pfeifer neu errichtet wurde und schließlich 2002 wegen Bauauffälligkeit gänzlich abgetragen und originalgetreu in einer Gemeinschaftsleistung wieder errichtet wurde.

Unser Pfarrer Dr. Skolucki feierte anschließend die Maiandacht mit Gebeten und Liedern gemeinsam mit den Anwesenden aus den drei Kirchengemeinden. Die musikalische Gestaltung hatte die Musikkapelle „Widerhall“ Eichelsbach übernommen.

Es wäre zu wünschen, dass dies alljährlich im Marienmonat Mai zur Tradition wird.





Elsenfeld

Abb Maximilian
Bachmann Jonas
Balles Lisa
Bräutigam Jochen
Ebert Katharina
Flicker Jannick
Fuchs Niklas
Giegerich Jonas
Kempf Marvin
Oberle Benedikt
Oberle Lukas
Procacci Sophia
Rasche Marius
Röder Fabian
Rohe Fabia
Scheiber Maren
Schork Yannick
Semm Johanna
Stenger Timo
Strichirsch Pius
Stripp Luis

Eichelsbach

Amrhein Nils
Berndorfer Julia
Hein Lena
Plettl Moritz
Wolf Antonia

Rück-Schippach

Amendt Lukas
Ball Marius
Bohlender Jonas
Boll Alina
Gebhardt Anna-Maria
Helm Tina
Keil Jasmin
Kuhn Sophia
Wolz Nicola



Fastenessen 2012

Am Sonntag 29.04.12 wurde im Rahmen des Familiengottesdienstes der Erlös des diesjährigen Fastenessens in Höhe von 600 Euro von der Vorsitzenden des Frauenkreises Frau Helga Pfaff an die Leiterin des Missionskreises der Pfarrgemeinde Elsenfeld Frau Hanni Abb übergeben. Diese Spende wird vom Missionskreis für 2 Projekte verwendet, die schon seit längerem unterstützt werden. Schwester Christiana Ebel die in Simbabwe in Afrika ein Krankenhaus mit ca. 120 Tuberkulose-, Malaria- und AIDS-Patienten leitet, sowie an Reverent George David einen Gemeindepriester in Süd-Indien der damit arme Familien unterstützt.



Auf dem Bild von links nach rechts: Beate Deckelmann (Frauenkreis), Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki, Hanni Abb (Leiterin Missionskreis), Helga Pfaff (Vorsitzende Frauenkreis)



© Friedbert

Simon

Pfarrbriefservice

Endlich Zeit haben

Gönne dir und deiner Seele die Auszeit des Urlaubs,
um dir zu erlauben, viel langsamer zu leben als sonst!

Erlaube dir und anderen für einige Zeit nicht funktionieren
zu müssen, um neue Freude zu finden am einfachen Dasein!

Schenke dir und deinen Lieben unverplante Zeit in den Ferien,
damit ihr einander entlasten könnt in so mancher Erschöpfung!

Genieße die unbeschwerten kostbaren Stunden und Tage,
um nicht ungenießbar zu werden bei all den täglichen Anforderungen!

Lass deine Seele in der Sonne oder im Schatten baumeln wie in einer
Hängematte, damit sie neue Kräfte sammeln kann für deine Arbeit!

Verkoste in vollen Zügen all die Gnaden und Wohltaten des Urlaubs, um
nicht zu verlernen dich kindlich und göttlich an ihnen zu freuen.

Paul Weismantel

***Im Sinne der Gedanken von Paul Weismantel wünschen wir allen
Mitgliedern unserer Gemeinde einen wunderschönen Sommer und
einen erholsamen Urlaub***

Frauenkreis und Frauenbund



Tagespflege
Mo – So
8 bis 18 Uhr

Tagespflege im Seniorendomizil Haus Dominic



Tagsüber gut betreut – abends wieder daheim!

Wir sind Montag bis Sonntag sowie an Feiertagen von 8 bis 18 Uhr für Sie da.

Sie erleben den Tag in Gemeinschaft und ihre Angehörigen sind tagsüber entlastet.

Unser Angebot

- Gemeinsame Mahlzeiten
- Kulturelle Angebote
- Feste und Feiern nach dem Jahreszyklus
- Gottesdienste und Seelsorge
- Unterstützung beim Stellen der nötigen Anträge hinsichtlich Kostenübernahme
- Hol- und Bringdienst auf Wunsch

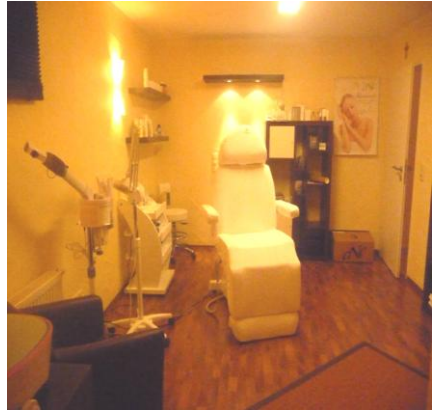
compassio

Seniorendomizil Haus Dominic
Bahnhofstraße 12
63820 Eisenfeld
Telefon 06022 2655-0
haus-dominic@compassio.de

www.compassio.de

C. Leeb Kosmetik Pflege & Entspannung

- Gesichtsbehandlungen
- Diamant-Mikrodermabrasion
- Wellnessmassagen
- med. Fußpflege



Karl-Ballmann-Str. 22

63820 Elsenfeld

Termine nach Vereinbarung

Tel.: 06022/71319

Der Lesetipp vom BUCHHAUS Elsenfeld:

Eigentlich wollte er nur zum Briefkasten. Dann geht er 1000 Kilometer zu Fuß. Ein unvergesslicher Roman, der die ganze Welt erobert.



»Ich bin auf dem Weg. Du mußt nur durchhalten. Ich werde Dich retten, Du wirst schon sehen. Ich werde laufen, und Du wirst leben.«

Harold Fry will nur kurz einen Brief einwerfen an seine frühere Kollegin Queenie Hennessy, die im Sterben liegt. Doch dann läuft er am Briefkasten vorbei und auch am Postamt, aus der Stadt hinaus und immer weiter, 87 Tage, 1000 Kilometer. Zu Fuß von Südenland bis an die schottische Grenze zu Queenies Hospiz. Eine Reise, die er jeden Tag neu beginnen muss. Für Queenie. Für seine Frau Maureen. Für seinen Sohn David. Für sich selbst. Und für uns alle.

Ein ganz außergewöhnlicher und tief berührender Roman – über Geheimnisse, besondere Momente und zufällige Begegnungen, die uns von Grund auf verändern. Über Tapferkeit und Betrug, Liebe und Loyalität und ein ganz unscheinbares Paar Segelschuhe.

Caritas-Sozialstation Eisenfeld



Pflege zu Hause!

Pflegeberatung, Pflegebesuche,
Hausnotruf und Alltagshilfen,
Essen auf Rädern, Kurse für
Hauskrankenpflege und
vieles mehr

☎ 06022 / 26 56 80

www.sozialstation-eisenfeld.de



Zimlich-Reisen

Kreuzfeldring 2
63820 Eisenfeld
Tel.: 0 60 22 / 70 51



Ihr Partner wenn´s um Bus fahren geht



**Beratung und Ausarbeitung
von Vereinsfahrten, Tages- und
Mehrtagesfahrten, Busanmietung
Eigenes Reiseprogramm
www.zimlich-reisen.de**

Rundreisen - Kurzurlaub - Festspielreisen - Städtereisen - Clubtouren - Schulfahrten



Beerdigungsinstitut Bauer

Kreuzfeldring 10 b 63820 Elsenfeld Tel.: 0 60 22/50 95 31

Würde den Verstorbenen, Hilfe den Hinterbliebenen
Trauer und Schmerz kann keiner abnehmen. Wohl aber die vielen Wege und Formalitäten, die in einem Trauerfall zu erledigen sind.

Wir wissen, was für den Trauernden bedeutet, wenn ihm in den schwersten Stunden ein zuverlässiger, leistungsfähiger Berater zur Seite steht und ihn von Erfordernissen entlastet.

Bei einem Sterbefall nehmen wir Ihnen die ersten Sorgen ab.

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführung von und nach allen Orten
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Auf Wunsch Beratung im Trauerhaus
- Betreuung bei der Bestattung
- Gewährleistung eines würdigen Bestattungsablaufes
- Entwurf u. Aufgabe von Todesanzeigen sowie Trauerdrucksachen

Persönliche Beratung und Betreuung durch einen fachgeprüften Bestatter



Wir backen Ihr
"Täglich Brot"
nach alten Rezepten
und ausschließlich mit
ungespritztem
Getreide aus
heimischem
Anbau!



Elsenfeld, Rhönstr. 2
Oberburg, Römerstr. 71
➔ www.weigand-brot.de

Alles aus ungespritztem Getreide!

Pflege mit Herz – Sozialstation Miltenberg

Hohe Lebensqualität in den eigenen vier Wänden



Sie wünschen ein
unverbindliches
Beratungsgespräch?



Rufen sie uns an!

Tel.: 09372 / 23 45



*Meisterbetrieb
mit Ideen!*

Giaquinta
Elektrotechnik
aus Meisterhand

Unsere Leistungen für Sie:

- Beratung • Planung • Ausführung
- Photovoltaik-Solaranlagen
- Elektroinstallation für Neu- und Altbau
- Baubiologische Elektroinstallation
- Beleuchtungstechnik
- SAT-Anlagen
- Telefonanlagen
- Netzwerktechnik

- Alles in einer Hand -

Giacomo Giaquinta

Am Sonnenberg 5 · 63820 Elsenfeld-Eichelsbach
Telefon (093 74) 70 01 · Fax 70 11

Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

**Namentlich gekennzeichnete Artikel und
Leserbriefe geben nicht**

in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Das Redaktionsteam:

Susanne Berndorfer, Pater Anselm Ehmele, Silke Kral, Anita Spatz, Joachim Kempf, Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli, Maria Schmidt, Pfr. Heinrich Skolucki

Titelbild: Mountainbike Wallfahrt an den drei Kreuzen (Th. Becker)



**63820 Eisenfeld
OT Eichelsbach
Barbarastraße 23
Fax (0 93 74)
9 99 03**

Renovierungsarbeiten • Anstrich- und Verputzarbeiten • Lehmputze in kreativen Formen • Tapezierarbeiten • Gebäudetrocknung und Wasserschadenbehebung • Holzfaserdämmung • Schimmelpilzsanierung • Illusionsmalerei • Dach- und Fassadensanierung • Wärmedämmsysteme • Trockenausbauarbeiten • Gerüstbau • dekorative Wohngestaltung • Schabloniertechnik • Bodenbelagarbeiten

www.malerforum.com

MALERFORUM



Telefon (0 93 74) 9 99 01



Unser Service für Sie:

- ★ Betriebscatering
- ★ Party- und Buffetservice
- ★ Veranstaltungs- und Festbewirtung
- ★ Kindergarten- und Schulverpflegung

Catering Esstival
Grünevaldstraße 15
63834 Sulzbach
Tel: 06028-992056
Fax: 06022-710124
Mobil: 0171-8569124
e-mail: j.bauer@catering-esstival.de
www.catering-esstival.de

Kunststofffenster
Holzfenster
Haustüren
Rollläden



Kilianstr.4
63 820 Elsenfeld
Tel.: 0 60 22 / 71 05 6-2 Fax: -1
E-Mail: info@fensterwerkstatt.de
www.fensterwerkstatt.de

Fensterwerkstatt

Besuchen Sie jetzt unseren Online-PrintShop »www.xoxaxo.de« und lassen Sie sich von uns inspirieren!

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl (von der Geburts- bis hin zur Trauerkarte) an allen gängigen Karten-Formaten in den unterschiedlichsten Designvorlagen – speziell, originell und nur für Ihre Anlässe.



Hotline: +49 (0)7251 618230

xoxaxo www.xoxaxo.de

Meisterqualität in eigener Werkstatt



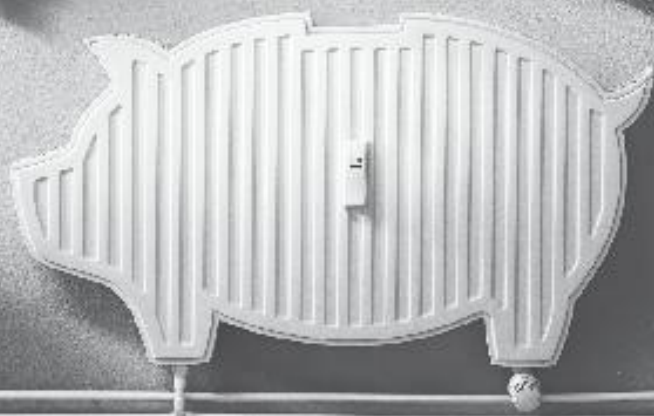
Einen Uhrmachermeister in eigener Werkstatt - das finden Sie heute nur noch ganz selten. Um Ihnen beste Qualität und kurze Reparaturzeiten zu garantieren, stehen wir zu dieser Tradition.

In 2008 haben wir in Elsenfeld eine eigene Uhrmacherwerkstatt eingerichtet. Unser Uhrmachermeister Michael Thüngen schloss 1983 seine Lehre als Kammerleger ab, 1985 absolvierte er seine Meisterprüfung. Seit über 20 Jahren ist er Fachmann für Uhr-Reparaturen aller Art.

Ihre Uhren sind bei uns in besten Händen.

DER SCHMUCK FILBERT

Eschau • Elsenfeld • Oberrburg



Jetzt Zuschuss sichern und bis zu 9.375 Euro sparen!

Schaffen Sie Ihre eigene Energiewende!

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt zum Energiesparen. Wir beraten Sie individuell und umfassend für die optimale Finanzierung.



**Sparkasse
Mittenberg-Obemburg**

Bei einer vollumfänglichen Sanierung zum KfW-Effizienzhaus erhalten Sie Tilgungszuschüsse bis zu 9.375 Euro, je nach erreichtem KfW-Effizienzhaus-Standard. Beim momentanen Zinsniveau entsteht in vielen Fällen der positive Nebeneffekt, dass der Tilgungszuschuss die Zinskosten übersteigt. Die ersten 12 Monate nach Bewilligung des Darlehens sind bereitstellungsprovisionsfrei. Mehr Informationen bei Ihrer Sparkasse.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.



Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur.

Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte. So z. B. Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlisches Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Eisenfeld und Umgebung

Typisch Bauer Markt!